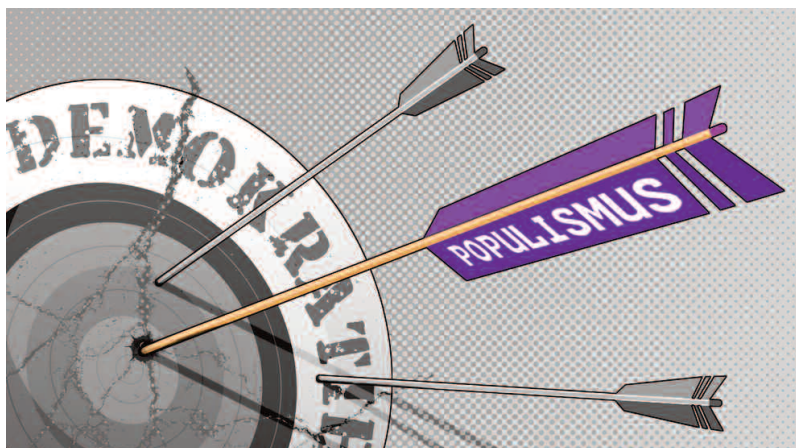


Populismus – ein Thema auch für uns in Escheburg?!

Kaum ein Tag vergeht, an dem wir aktuell nicht konfrontiert werden mit Symptombeschreibungen für ein Phänomen, das wir in unserer in 70 Jahren Schritt für Schritt gefestigten Demokratie überwunden glaubten – dem Populismus. Überrascht und erstaunt, fast ungläubig nehmen wir zur Kenntnis, dass unter dem öffentlich ge-

Wir als GRÜNE in Escheburg sind der Auffassung, dass wir uns gemeinsam mit dieser unerwarteten Veränderung auseinandersetzen müssen und haben uns daher entschieden, unsere (erste) Auseinandersetzung mit diesem Phänomen zum Gegenstand eines GRÜNEN BLATTES zu machen.



Gemeinsam haben wir uns Gedanken zu den möglichen Ursachen gemacht, haben versucht, es zu beschreiben und zu hinterfragen. Mindestens genauso wichtig waren uns die Überlegungen zum Umgang mit dieser Entwick-

lebten Bekenntnis zu Freiheit und Pluralität Stimmungen sichtbar werden und Zustimmung finden, von denen wir überzeugt waren, dass sie keinen Nährboden in unserer Republik finden könnten.

lung. Wir möchten mit der Darstellung unserer Position zur Diskussion anregen und damit zu einer aktiven Verteidigung unserer in über 70 Jahren hart erkämpften Werte anregen.

Als „Flüchtling“ in Escheburg: Ein Erfahrungsbericht

Die Flüchtlingszahlen in Deutschland gehen zurück und das ist natürlich auch in Escheburg spürbar. Auf der letzten Einwohnerversammlung im November wurde von Herrn Jakob (Amt Hohe Elbgeest) berichtet, dass sich im Amtsgebiet die Zuweisungen derzeit mit den "Abgängen" die Waage halten. Unter "Abgängen" sind dabei die nicht anerkannten Flüchtlinge, die unser Land wieder verlassen müssen, aber vor allem auch die anerkannten Personen zu verstehen, die ein befristetes Bleiberecht erhalten haben.

Viel wird über Flüchtlinge geschrieben. Wir möchten in diesem GRÜNEN BLATT einen Flüchtling zu Wort kommen lassen, der seit September 2015 hier in Escheburg lebt. Taha kommt aus Syrien und ist 23 Jahre alt. Wir haben uns sehr gefreut, dass er uns seine Geschichte erzählt hat und wir sie hier wei-

tergeben dürfen. Er hat ausdrücklich genehmigt, seinen Namen zu nennen, denn er wünscht sich, dass seine Geschichte den vielen Helfern und Freunden Mut macht, auch weiterhin für die Flüchtlinge da zu sein. Taha wurde in Damaskus geboren. Seine Eltern und zwei älteren Brüder leben noch immer dort. Sie verdienen sich ihren Unterhalt als Taxifahrer, Schneider oder Friseur. Nach der Schule hat Taha eine Ausbildung als Computertechniker gemacht, d.h. er lernte Computer zu reparieren und zu konfigurieren. Die Ereignisse des Arabischen Frühlings 2011 führten in Syrien zu einer verschärften Situation für die Bevölkerung. Im Sommer 2012 begann der syrische Staat massiv gegen "Terroristen" und Regimegegner vorzugehen.

➤➤Fortsetzung auf Seite 2

Willkommen in der „postfaktischen Ära“

Am Ende des Jahres kürt die Gesellschaft für deutsche Sprache das sogenannte Wort des Jahres. In diesem Jahr ist vor eineinhalb Wochen das Wort „postfaktisch“ zum Wort des Jahres erklärt worden. Warum ist das so? Offenbar sind belastbare Fakten bei der Meinungsbildung einiger Menschen nicht mehr wichtig. Bei den Präsidentschaftswahlen in den USA war es offenbar unbedeutend, dass der Präsidentschaftskandidat Trump in vielen Fällen die Unwahrheit sagte, Behauptungen nicht belegen konnte oder auch nicht bereit war, Auskünfte zu geben – was auf den Ausgang der Wahl keinen entscheidenden Einfluss hatte.

Gleichzeitig sind wir plötzlich mit dem Phä-



nomen konfrontiert, dass die Veröffentlichung von Fakten und Zusammenhängen in den verfügbaren „großen“ Medien angezweifelt wird; der Begriff der „Lügenpresse“, bereits während der Zeiten des Nationalsozialismus und auch in der DDR verwendet, wurde entstaubt. Die digitalen Medien schaffen die Möglichkeiten, sich jederzeit und umfassend zu informieren – lassen jedoch damit auch weitgehend ungefiltert Raum für Stimmungsmache und die Verbreitung von Behauptungen, deren Quelle und Wahrheitsgehalt kaum nachprüfbar sind. So bahnt sich im Zeitalter der sozialen Medien die eigene Meinungsbildung offenbar neue Wege: Bisher „undenkbare“ Positionen erfahren Zustimmung in sogenannten Echoräumen und verstärken das Gefühl, allgemein akzeptierte Haltungen zu vertreten.

➤➤Fortsetzung auf Seite 2

Willkommen in der „postfaktischen Ära“

Rechtes Gedankengut gab es immer – was macht die Menschen empfänglicher dafür?

Die Welt ist komplizierter geworden. Die Herausforderungen um uns herum nehmen zu.

Die Nachkriegsordnung ist Folge und Auftrag einer der größten Katastrophen der Menschheitsgeschichte, ausgegangen von deutschem Boden. Sie war und ist geprägt durch Freiheit, Demokratie und ein hohes Maß an gelebtem Solidarprinzip.

Nach 70 Jahren Frieden auf deutschem Boden, nach Überwindung des Kalten Krieges wähen wir uns sicher in einer mehrheitlich getragenen freiheitlich-demokratischen Grundordnung mit stabilen Grundwerten. Die Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarn im Rahmen der EU mit gemeinsamem Markt und gemeinsamen Außengrenzen hat das Ziel, Freizügigkeit und Wohlstand zu fördern und Europa weltpolitisch zu einen und ihm gemeinsam größeres Gewicht zu verleihen. Doch nach einer Phase des stetigen Zusammenwachsens treten zunehmend trennende Aspekte zwischen den EU-Staaten zumindest augenscheinlich in den Vordergrund. Die Euro-Krise und das Versagen der Gemeinschaft in der Flüchtlingsfrage überschatten deren Errungenschaften. Weltweit ließen Globalisierung und die Liberalisierung der Märkte den weltweiten Handel deutlich ansteigen – der Anteil der Löhne und Gehälter am erhöhten Volkseinkommen sinkt jedoch seit den 80iger Jahren in den meisten Industrienationen stetig. Die Steigerung des Niedriglohnsektors und der Leiharbeit erzeugen Zukunftsangst und mangelnde Perspektiven bei

den Betroffenen, sie fühlen sich „abgehängt“. Trotz der sozialen Sicherungssysteme steigt die Altersarmut auch bei langjähriger Erwerbstätigkeit. Persönliche Unzufriedenheit, sei es durch wirtschaftliche Unsicherheit oder Not, Angst vor sozialem Abstieg oder einfach die Suche nach Identität erzeugen bei den Betroffenen – oft zu leicht – den Wunsch, nach Schuldigen zu suchen und einfache Lösungen zu finden. Gleichzeitig sind in der etablierten Politik die erhofften Antworten für immer mehr Menschen nicht erkennbar – das Dilemma, welches großen Koalitionen häufig innewohnt: Von allem ein bisschen – aber nichts so richtig.

Zusätzlich haben weltweite Krisenherde durch die hohe Anzahl von Menschen auf der Flucht auch Auswirkungen auf uns. Der Kampf um Kultur und Religion sind nicht mehr weit weg, Terrorakte werden zu einem möglichen Teil unseres Alltags und berühren, ängstigen uns. Das Gefühl der eigenen Machtlosigkeit führt zur Verstärkung dieser Ängste.

Angst als leitende Emotion

Die Bilder, mit denen wir im letzten Jahr durchgängig konfrontiert wurden, die die Unordnung der uns bekannten und vertrauten Welt dokumentieren, haben die eigene Unsicherheit verstärkt – wir alle nehmen wahr, dass die Welt aus den Fugen geraten ist. Neu ist, dass es erstarrende Bewegungen gibt, die außerhalb der etablierten politischen Kräfte diese Unsicherheit nutzen und ihr ein Ventil geben. Ob PEGIDA oder AfD – sichtbar ist der Versuch, unsere komplexe und aus den Fugen geratene Welt mit einfachen Bot-

schaften zu erklären und Deutungsmuster anzubieten, die eine Identifizierung mit der eigenen nationalen und kulturellen Identität und die Abgrenzung (von anderen) ermöglichen. Eine Polarisierung in den Antworten ist Teil ihrer öffentlichen Inszenierung, um einfach scheinende Antworten im Widerspruch zu den etablierten „Welterklärern“ zu bieten.

Mit dieser Inszenierung ist ein eher „kleines“ Thema zu einem „großen“ Phänomen geworden, das in unseren Diskussionen allgegenwärtig ist. Besonders auffällig und bedenklich ist, dass mit dieser Inszenierung die zentralen Werte unserer Gesellschaft in Frage gestellt werden. Es scheint, dass für einen Teil der Menschen in unserem Land – aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in den uns umgebenden europäischen Ländern und den USA – ein „Dammbruch“ geschehen ist. Es ist aktuell wieder möglich, Positionen zu äußern und zu vertreten, die in der Mitte unserer Gesellschaft lange als nicht Gesprächsfähig galten und gewissermaßen gesellschaftlich „geächtet“ waren.

Beobachtet werden kann, dass diese Entwicklung das Miteinander und die Auseinandersetzungen in unserer Gesellschaft verändert. Auch unter schon seit Jahrzehnten, z.T. über Generationen hier lebenden Deutschen mit Migrationshintergrund wächst der Eindruck, dass auch ihre Herkunft bei dem einen oder anderen Gegenüber plötzlich einen Unterschied im Umgang zu machen scheint. Wir müssen uns fragen, wie wir dieser aus unserer Sicht zutiefst beunruhigenden Entwicklung begegnen können.

Als „Flüchtling“ in Escheburg: Ein Erfahrungsbericht

Das war genau die Zeit, in der Taha als junger Mann mit 19 Jahren zum Militärdienst eingezogen werden und für ein Regime kämpfen sollte, hinter dem er nicht stand. Deswegen entschied er sich, das Land zu verlassen. Er ging nach Kairo, wo der Arabische Frühling, so hoffte er, bessere Zeiten bringen würde. Es war für Syrer damals möglich, in Ägypten legal einzureisen und zu arbeiten. Er fand einen Job als Computertechniker und konnte sich so seinen Lebensunterhalt verdienen. Allerdings gab es nach zwei Jahren einen Militärputsch in Ägypten und radikalere Kräfte gewannen in Kairo die Macht und sorgten dafür, dass die Aufenthaltsgenehmigungen nicht unbegrenzt verlängert wurden. Vor allem wurde aber eingeführt, dass eine Verlängerung mehrere tausend Euro gekostet hätte. Das konnte nur bezahlen, wer reiche Verwandte oder Bekannte hatte. Also musste Taha Ägypten Ende 2014 wieder verlassen. Eine Rückkehr nach Syrien war für

ihn nicht möglich. Er musste weiterhin mit großen Repressalien im eigenen Land rechnen. Er ging in den Libanon nach Beirut und schlug sich dort als Handy-Techniker durch. Doch das Land, die Leute und auch die eigenen Perspektiven gefielen ihm nicht, so dass er im Juni 2015 entschied, nach Europa und nach Deutschland zu gehen. Das war persönlich ein schwerer Entschluss – vor allem wegen seiner Familie, die dann noch weiter für ihn entfernt war.

Seine Flucht verlief glücklicherweise unspektakulär. Seine Route führte ihn vom Libanon in die Türkei. Von Izmir aus setzte er per Schlauchboot nach Griechenland über. Von dort ging es auf der Balkan-Route durch Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich bis nach München. Ihm gelang der Weg innerhalb von zehn Tagen bis nach München, wo er dann auch seine erste Berührung mit den deutschen Behörden hatte. Dort wurde er in eine Erstunterkunft aufgenommen und

registriert.

Durch Informationen von Freunden und Bekannten und aus dem Internet wusste Taha, dass in Schleswig-Holstein die Asylverfahren vergleichsweise schnell bearbeitet werden. Das war ihm wichtig und daher gab er an, zu einem Freund nach Mölln gehen zu wollen. Er wurde also von München aus in die Erstaufnahmeeinrichtung nach Neumünster geschickt. Mit einem kurzen Umweg über Albersdorf wurde er dann dem Amt Hohe Elbgeest zugewiesen, welches ihn dann in der Containeranlage am Radelsweg untergebracht hat.

Im September 2015 hat er dann also nach einem langen Weg (und etwa drei Monaten auf der Reise) erst mal wieder eine dauerhafte Unterkunft gefunden.

➤ Die vollständige Geschichte von Taha können Sie auf unserer Homepage www.gruene-escheburg.de lesen. ◀

Herausforderung Populismus – und was können wir tun?

Wir beobachten und analysieren die Veränderungen in der Mitte und an den Rändern unserer Gesellschaft und fragen uns, was gegen diesen „neuen“ Populismus hilft. Bedeutsam ist für uns, dass wir Antworten auf diese Frage finden und dies nicht anderen überlassen. Wir als GRÜNE in Escheburg wollen nicht Teil des Problems sein, unser Anspruch ist ein Teil der Lösung zu sein.

Was aber können wir tun? Wir, jeder von uns, muss sich bewusst machen, dass unsere freie Gesellschaft nicht selbstverständlich ist, wir unsere Werte und unsere Demokratie offen und selbstbewusst verteidigen müssen gegen Anfechtungen durch vereinfachende und ausgrenzende Parolen. Wir werden daher die Auseinandersetzung mit diskriminierenden und ausgrenzenden Äußerungen und Haltungen nicht scheuen und dabei konsequent und klar in der Argumentation und unseren Überzeugungen bleiben. Wir werden uns darum bemühen, die sogenannten „Gutmenschen“ zu mobilisieren, die Errungenschaften unserer offenen und vielfältigen Gesellschaft gemeinsam mit uns zu verteidigen und zukunftsfähig zu gestalten. Wir wollen aber auch vorhandene Ängste und Befürchtungen von den Menschen wahrnehmen, die sich bisher nicht getraut haben, diese zu äußern. Wir wollen sie hören und werden sie nicht diskreditieren, sondern aufgreifen und demokratisch beantworten. Wir wollen mehr Aufmerksamkeit auf alle Menschen in unserer Mitte

richten und immer wieder prüfen, ob jeder hat, was er oder sie braucht und gegebenenfalls prüfen, was ihm oder ihr hilft, das – selbst – zu erreichen. Wir setzen dabei auf Vernunft, Solidarität und Humanismus. Um unsere Ziele zu erreichen, werden wir weiter darauf setzen, die Escheburger umfassend, aktuell und politisch – in unseren GRÜNEN BLÄTTERN, in Informationsver-



anstaltungen und Workshops - zu informieren. Und wir werden uns weiterhin

dafür einsetzen, für vorhandene Probleme in unserem Umfeld gemeinsam getragene Lösungen zu finden. Und um das zu erreichen, wollen wir insbesondere Begegnungen möglich machen und für Begegnungen offen sein. Begegnungen, in denen wir uns gegenseitig zuhören, Begegnungen, bei denen wir Vielfalt und Unterschiedlichkeit erfahrbar machen und bei denen Offenheit für neue Erfahrungen ein tragender Grundsatz ist. Besonders wichtig ist uns dabei, diese Begegnungen den jungen Menschen in unserem Dorf anzubieten, um Erfahrungen zu ermöglichen und offene Fragen zu diskutieren.

Wir wollen aber auch mit allen Escheburgern eine Vorstellung einer für unsere Gemeinschaft positiven Zukunft entwickeln. Wir sind davon überzeugt, dass insbesondere klare, profilierte, wertorientierte und eigenständige Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit den Menschen eine positive Orientierung geben. Navid Kermani formulierte dies in der letzten Ausgabe der ZEIT so: „Nur die Aussicht auf Veränderung erzeugt Begeisterung, niemals der Status quo.“

In diesem Sinne wollen wir gemeinsam mit allen Escheburgern unsere Zukunft gestalten und damit den Anfechtungen der sogenannten Populisten widerstehen. Um dies zu ermöglichen, wollen wir weiterhin in Escheburg genau hinschauen und zuhören, bevor wir Entscheidungen für die Zukunft treffen. Dazu laden wir alle ein!

Einwohnerversammlung

Am 23. November begrüßte der Bürgermeister Rainer Bork die rund 50 anwesenden Escheburger zur diesjährigen Einwohnerversammlung. Zu Beginn der Einwohnerversammlung präsentierte Herr Kühl (Stadtplaner, BSK-Mölln) die ersten Planungen für die beiden Neubaugebiete 19 + 20 im Bereich Lippenbreite/Lippenkuhle. Für beide Gebiete ist seitens der Gemeindevertretung ein Aufstellungsbeschluss erstellt worden. Auf dieser Grundlage wird jetzt vom Planungsausschuss ein Bebauungsplan für beide Gebiete erarbeitet. Im Folgenden erläuterte Herr Kühl die Verkehrsführung in den neuen Baugebieten ausgehend von dem seit vielen Jahren ins Auge gefassten und im Rahmen dieser Bebauung zu realisierenden Kreisverkehr auf der L208 in der Höhe Am Soll. Direkt hinter dem Kreisel ist ein Nahversorger mit ausreichend Stellplätzen geplant. Die Auswahl des Anbieters wird mit der Gemeindevertretung abgestimmt.

Im Anschluss erläuterte Herr Kühl den anwesenden Escheburgern die Notwendigkeit von Bebauungsplänen und leitete daraus ab, dass im Sinne einer gemeindeverträglichen

Dorfentwicklung ein großes Interesse daran besteht, mit der Aufstellung von Bebauungsplänen die bauliche Entwicklung im Dorf zu steuern.

Im weiteren Verlauf der Einwohnerversammlung stellte Herr Jacob (Amt Hohe Elbgeest) die derzeitige Entwicklung in der Versorgung der Asylbewerber im Amt und in Escheburg dar. Wir haben in Escheburg derzeit 40 Flüchtlinge (von 243 im Amtsgebiet). Obwohl vom Bund noch nicht bestätigt hat die real sichtbare Verringerung der Zuzüge das Amt dazu bewegt, einen Teil der gemieteten Unterkünfte zu kündigen und Umbelegungen vorzunehmen. Um die Flüchtlinge besser zu betreuen, hat das Amt inzwischen 3 Stellen für Sozialpädagogen zur Verfügung gestellt. Herr Jakob bedankte sich ausdrücklich bei den Helferkreisen im Amt und explizit auch beim Helferkreis „Escheburg hilft“ in Escheburg.

Der Abteilungsleiter der Fußballsparte des ESV, Martin Böttcher, berichtete, dass der Kunstrasenplatz fast fertig ist. Er bedankte sich bei allen, die mitgeholfen haben. Die Spielfläche soll komplett eingezäunt und alle Wege sowie die Parkplätze gepflastert wer-

den.

Im weiteren Verlauf erläuterte der Bürgermeister, Herr Bork, dass die Infobriefe (Osterfeuer, Müllsammeln, usw.) eingestellt werden sollen, da die Gemeinde immer mehr Probleme hat, zuverlässige Austräger zu finden. Ob anstelle dieses Informationsweges weitere Info-Kästen aufgestellt werden, wird derzeit beraten. Herr Jakob erläuterte ergänzend die Neustrukturierung der Internetseiten des Amtes und berichtete, dass erwogen wird, Newsletter oder Newsreader anzubieten.

Zum Schluss informierte Kai Kröger (Vors. Bauausschuss) über die derzeitigen gemeindlichen Baumaßnahmen im Ort. Die Erneuerung der Deckschichten einiger Straßen (Hofweg, Op de Geest, und weitere) wird erst in Jahr 2017 durchgeführt. Nach mehrfacher Beratung hinsichtlich der Straßenbeleuchtung ist entschieden worden, die Straßenleuchten mit LED-Lampen auszustatten. Der Vorteil der Umstellung liegt einerseits in der langen Lebensdauer der Leuchten und andererseits in der Möglichkeit der Refinanzierung der Maßnahme durch externe Fördermittel.

Bau des Kunstrasenplatzes

In unserer letzten Ausgabe im Mai haben wir davon berichtet, welche Schritte schon gegangen wurden und noch erforderlich sind, um das Projekt „Kunstrasenplatz für Escheburg“ in diesem Jahr erfolgreich abschließen zu können.

Wer in den letzten Wochen einen Blick zum Sportplatz gewagt hat, sieht: er ist fast fertig. Wie geplant hat der Escheburger Sportverein den Platz von der Gemeinde gepachtet und auch die beantragten Fördermittel vom Landessportbund zur Realisierung des Sportplatzes bekommen. Der Förderverein der Fußballsparte des ESV hat in der Zwischenzeit einen Platzwart gefunden, der auch aus unserer Sicht gut geeignet ist, die erforderliche Pflege des Platzes langfristig sicherzustellen.

Leider haben aber Verzögerungen in der Realisierung der vorgelegten Planung dazu geführt, dass das Füllmaterial „Sand“ als untere Schicht der Füllung nicht rechtzeitig vor dem ersten Schnee und der feuchten Periode eingebracht werden konnte. Dies hatte zur Folge, dass die Verfüllung eine lange Zeit ruhen musste, weil Luft im Sand eingeschlossen wurde. Aktuell ist es mit viel Engagement gelungen, den Sand in einen Zustand zu versetzen, dass die Korkschicht aufgebracht werden konnte. So war es möglich, dass am letzten Wochenende doch noch ein erstes Spiel auf dem neuen

Platz gespielt werden konnte. Im Frühjahr 2017 wird die beauftragte Firma die verfüllten Materialien noch einmal komplett aufnehmen und erneut verfüllen, um eine optimale Nutzung des Kunstrasenplatzes zu erreichen. Das für die Tragschicht verwendete Material Kork hat den großen Vorteil, dass von ihm keine Gesundheitsschädigungen ausgehen.



In den letzten Wochen sind Berichte veröffentlicht worden, dass einzelne Kunstrasenplätze, die mit verschiedenen Gummi-Füllungen verfüllt worden sind, aus Angst vor Gesundheitsschäden gesperrt wurden. Dieses ist bei unserem Platz nicht der Fall, da wir uns hier von Anfang an auf eine naturbelassene Tragschicht einigen konnten. Die Arbeiten an den umgrenzenden Flächen schreiten gut voran und werden in diesen

Tagen fertiggestellt sein. Dazu gehört die Einzäunung der Spielfläche, die Befestigung der Umrandung sowie der gesamten Parkflächen.

Trotz der Verzögerungen in der Umsetzung erhält Escheburg mit diesem Kunstrasenplatz eine großartige Erweiterung der Sport- und Freizeitangebote, die den Lebenswert für die Escheburger in ihrem Dorf und die Attraktivität der Gemeinde steigern. Durch die beträchtliche Eigenleistung, die die Mitglieder des Escheburger Sportvereins erbracht haben und die Fördersummen, die der Verein bekommen hat, ist das Projekt mit den verfügbaren Mitteln eine richtige Schwerpunktsetzung der Gemeindepolitik.

Wichtig ist uns, dass wir uns mit dem Escheburger SV gemeinsam darum bemühen, dass der Kunstrasenplatz eine lange Lebensdauer hat. Aus den vorher eingeholten Erfahrungen über die Lebensdauer von Kunstrasenplätzen haben wir gelernt: „Auf die Pflege kommt es

an“. Da wir in Escheburg die neueste Generation der Kunstrasenfasern verbaut und eine gute Lösung für die Pflege des Platzes gefunden haben, hoffen wir auf eine Lebensdauer von 15-18 Jahren.

Wir möchten uns bei allen, die an der Umsetzung des Kunstrasenplatzes beteiligt waren, herzlichst bedanken und wünschen den jungen und älteren Sportlern des ESV viel Erfolg auf dem neuem GRÜN!

Energie sparen, aber wie? – Beratung vor Ort durch den Klimaschutzmanager

Die Tage werden kürzer, die Heizungen laufen länger. Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Ein guter Zeitpunkt, die Energiekosten in den Blick zu rücken.

Nachdem die Energiekosten jahrzehntelang in zuverlässiger Regelmäßigkeit gestiegen sind, stagnieren die Preise seit 2013 oder sind sogar leicht rückläufig.

Weitsichtige Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer nutzen jetzt die Zeit, um mögliche Energie-Einsparpotentiale auszuloten. Sie sind dann vorbereitet, wenn die Preise wieder steigen. Ziel ist es dabei, den Wohnkomfort sofort spürbar zu steigern und damit möglichst auch noch Geld zu sparen.

Die Kosten für die energetische Haussanierung sollten mittelfristig durch geringere Energieverbrauchs-kosten zumindest kompensiert werden. Die Sanierungsmaßnahmen müssen für jeden Hauseigentümer individuell optimiert werden. Aus einer persönlichen und nicht zuletzt neutralen Grundlagenberatung ergibt sich ein großer Nutzen für interessierte Hauseigentümer.

Solch eine neutrale Beratung bietet seit Kurzem im Amt Hohe Elbgeest der Klimaschutzmanager Herr Jonas Hapke. Herr Hapke kommt aus der Praxis und hat einen Studienabschluss in "Technik und Management erneuerbarer Energien und Energieeffizienz".

Seine Zielgruppen sind Privathaushalte, Unternehmen und Kommunen.

Unter dem Aspekt des Klimaschutzes gehören zu seinem Aufgabengebiet die Öffentlichkeitsarbeit und die Beratung der Zielgruppen zu den Themen Mobilität, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Für Privatpersonen bietet Herr Hapke montags zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr eine persönliche Erstberatung an. Sie findet nach telefonischer Anmeldung in seinem Büro statt, ist kostenlos und dauert ungefähr eine Stunde.

Büroadresse: Amt Hohe Elbgeest, Christa-Höppner-Platz 1, 21521 Dassendorf

Email: klima@amt-hohe-elbgeest.de;

Telefon: 04104 - 990423



Wir wünschen allen Escheburgern ein besinnliches und fröhliches Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr! Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch mit Ihnen bei der weiteren Entwicklung unseres schönen Dorfes Escheburg!

GRÜNTREFFEN

Mitmachen beim

Ortsverbands Escheburg von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Wir treffen uns an jedem vierten
Donnerstag im Monat um 20:00
Uhr im Gemeindezentrum,
Hofweg 6.

Interessierte sind herzlich
willkommen!

Impressum

V.i.S.d.P.: Isabel Detje, Rainer Köker - Redaktion: Isabel Detje, Rainer Köker, David Z. Oruzgani
Auflage 1500 Exemplare - Sie erreichen die Redaktion per eMail: info@gruene-escheburg.de